

Gospelchor reißt sein Publikum mit

Felix Kriewald

14.07.2017 - 10:00 Uhr



Foto: Felix Kriewald

Der Gospelchor verbreitete zuerst prächtige Stimmung in der Friedenskirche und feierte dann seine „Latin Jazz Mass“ bis in die Nacht draußen weite

Letmathe. Das Jahreskonzert ging vor der Friedenskirche sogar noch in die Verlängerung.

Ein Letmather Ensemble, das Musik eines Schweizer Komponisten aufführt – nichts an diesem gänzlich wahrheitsgetreuen Satz lässt darauf schließen, was es anlässlich des Jahreskonzertes des Gospelchores der Friedenskirche beim ausverkauften „Heimspiel“ zu hören gab. Mit „The Latin Jazz Mass“ von Martin Völlinger brachte der über hundert Stimmen kräftige Chor ein Werk auf die Bühne, das vor lateinamerikanischem Gefühl glühte.

Der Komponist verknüpft die Elemente der traditionellen Messliturgie wie Kyrie und Agnus Dei mit weiteren geistlichen Stücken in deutschen, englischen und italienischen Texten, all das in verschiedensten Latino-Stilen: Von Salsa über Rumba bis Bossa Nova gab es alles zu hören. Ganz in Rot und Schwarz gekleidet und voller Freude sang der Chor von Gottes Herrlichkeit und ließ es wirken, als hätte jeder einzelne Sänger den Tango mit der Taufe eingeflößt bekommen, wobei ihnen unter dem mitreißenden Dirigat von Hubert Schmalor auch nicht viel anderes übrig blieb.

Ohne die Band des Abends, bestehend aus Lisa Richter am Klavier, die Letmather Urgesteine Laura und Otto Flanz an Schlagzeug und Bass und Klaus Bergmann an Alt- und Tenorsaxophon, wäre allerdings nichts davon möglich gewesen. Erst sie brachten den nötigen Schwung in die Musik und gestalteten nach der ersten Hälfte der Messe eine rein instrumentale Predigt mit Werken von Astor Piazzolla, Consuela Velázquez, Carlos Jobim und Louis Bonfi. Bei letzterem überraschte Otto Flanz mit einem Blockflötensolo.

Zwischendurch durfte das Publikum sogar mit einem Sprech-Rhythmus behilflich sein: während die Zuhörer immer wieder „Süd-Amerika“ skandierten, setzten die Chorstimmen nacheinander mit verschiedenen Ländern des genannten Kontinents ein und bildeten ein Rhythmusgeflecht, das die Grundlage für das fröhliche Stück „So nice – Summer Samba“ bildete.

Außerdem überzeugte Christine Otterstein mit einer Solo-Einlage als sie im Wechsel mit dem Chor bei der Nummer „Laudato Si“ Gottes Schöpfung bis ins kleinste Detail pries. Sie durfte sich, wie auch Saxophonist Klaus Bergmann, von dem lang anhaltenden Applaus des aufgestandenen Publikums am Konzertende besonders angesprochen fühlen. Nach einer Zugabe wurde das Konzert, das ja eigentlich nichts weiter als ein außerordentlich musikalischer Gottesdienst war, traditionellerweise, zunächst gesprochen, dann gesungen, mit einem Segen beendet, bevor Hubert Schmalor alle Anwesenden zur Fiesta vor der Kirche bei Getränken, Grillgut und noch mehr Latin-Musik einlud.